

aus den Anwesenden vor und verlangte gehört zu werden. Sprich Väterchen tönte es von allen Seiten und er sprach: „Mein Großvater erzählte mir immer, als ich ein kleiner Junge war, von der alten Linde am Hügel vor dem Dorfe. Wie es mit dem Baume ein geheimes Bewandtnis habe und wie jeder Streit, den der Richter nicht zu entscheiden vermöge, von jeher dort ausgetragen und schleunig beendet worden sei. Der Kadi, der nun selber Kläger war, begab sich hierauf mit den sechs Andern, der schönen Rosenfarbnen und beinahe allen Dorfleuten zur alten Linde. Das Fräulein lehnte sich mit dem Rücken an den Stamm. Die sieben Kläger sprachen jezt der Reihe nach laut und deutlich ihre Ansprüche aus. Da hob sich ein Lüftchen und machte die wenigen dünnen Blätter, die noch am Baume waren, geheimnißvoll säuseln und lispeln. Plötzlich sprang die zähe Rinde des Stammes und öffnete sich zu einem mächtigen Spalt, in den das Mädchen hineinschlüpfte. Dann schloß sich die Linde wieder und trug keine Spur von dem was geschehen war. Aber aus ihrem Wipfel hob sich eine plappernde Krähe zu hohem, weiten Fluge und man vernahm noch ihre Worte:

Ade! Der Streit ist aus!

Ich ziehe nun nach Haus.

Zu lange war ich da

Gara Gara Gara!

So wie die vier Wanderer insgesammt nun verkürzt waren und keiner vom schönen Frauenbild was hatte,“ schloß der Papagei die Erzählung, „so wirst auch du, Nachita, von Mir Selim nichts haben, wenn einmal Said zurückkehrt und seine Arme fest um dich schließt, so wie der Baum die schöne Peri umschloß, drum eile deinen Zweck zu erreichen bevor es zu spät ist.“

Nachita wollte eilig fort, sah aber daß der Morgen schon grau und gieng seufzend zu Bette.